Hesekiel 15

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

1 SEINE Rede geschah zu mir, es sprach:

2 Menschensohn, was hätte das Holz des Weinstocks all dem Reisholz voraus, das unterm Gehölz des Walds steckt?

3 wird davon Holz genommen, es zu einem Werk zu machen? oder nimmt man von ihm einen Pflock, allerhand Geräte dran zu hängen?

4 Wohl, dem Feuer zum Fraße ists gegeben worden, und schon hat das Feuer seine beiden Enden gefressen und sein Mittelstück steht in Flammen, solls zu einem Werke noch taugen?

5 Wohl, da es ganz ist, wirds zu einem Werk nicht gemacht, wie erst, wenn das Feuer es anfraß und es in Flammen steht, kanns nun zu einem Werk gemacht werden?

6 Darum, so hat mein Herr, ER, gesprochen, wie das Holz des Weinstocks unterm Gehölz des Waldes, das ich dem Feuer zum Fraße gegeben habe, so gebe ich die Insassen Jerusalems hin,

7 ich gebe mein Antlitz wider sie. Aus dem Feuer sind einst sie gefahren, jetzt soll das Feuer sie fressen, - dann werdet ihr erkennen, daß ICH es bin: wann mein Antlitz ich wider sie setze,

8 ich das Land hingebe zu Starrnis, weil in Treubruch sie untreu wurden. Erlauten ists von meinem Herrn, IHM.